

ante in ausgebreiteter Auslegung bisher anerkannter Grundzüge des Seetrages das Schweizer Volk den Willen zum Frieden scharf betont. Haben wir damals bei den ersten Einschränkungen den Verkehr mit den Alliierten nicht abgebrochen, so können wir es logischerweise auch heute gegenüber den Zentralmächten nicht tun. Die Zürcher Post und das Berner Intelligenzblatt vernehmen, der Schweizer Bundesrat werde voraussichtlich gegen die Verschärfung des deutschen Tauchbootkrieges Verwahrung einlegen. In solcher Protest, und zwar in Verbindung mit anderen neutralen Staaten, ist wahrscheinlich, wird aber an dem Entschlus des Bundesrats, Wilsons Aufforderung zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen abzulehnen, nichts ändern.

Holland vor ernstern Ereignissen.

Eine holländische Regierungserklärung. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der holländischen Ersten Kammer gab der Minister des Innern die Erklärung ab, daß ernste Ereignisse die Regierung beschäftigen. Es sei ihm, im Augenblick noch nicht möglich, Mitteilungen zu machen; die Regierung werde aber nicht veräumen, der Kammer alle Aufschlüsse zu geben, sobald es den Interessen des Landes dienlich sei. Es läge jedoch kein Grund vor, sich besonders zu beunruhigen. Nach der Ansicht der Eid muß diese Erklärung als der Anschluß der Niederlande an einen allgemeinen Protest der Neutralen gegen die deutsche Kriegführung zur See ausgelegt werden, jedoch ohne daß eine Verweigerung dieses Protestes seitens Deutschlands die Niederlande in den Krieg ziehen würde. Nieuwe Courant schreibt anlässlich der Regierungserklärung, daß im Augenblick keine Ursache zu besonderer Beunruhigung bestehe. Es ist ein rechtlicher Gedanke in diesen angestimmten Tagen, daß wir uns auf die Wichtigkeit derartiger Erklärungen verlassen können wie auf Gold. Was uns in der Ententepresse beruhigend angemutet hat, war, daß wir darin einiges Verständnis für die besondere Lage fanden, in welcher sich die an Deutschland grenzenden Länder befinden, wenn sie vor die Frage gestellt werden, ob sie sich in irgend einer Form dem Borgehen Wilsons anschließen wollen.

Die Abfuhr Wilsons in Schweden.

Zu Wilsons Aufforderung an die Neutralen, sich seinem Auftreten gegen die Mittelmächte anzuschließen, schreibt Stockholm Dagbladet: Bestätigt sich diese Nachricht, so kann die Welt darin den deutlichen Beweis für den paradoxen Charakter der Politik Wilsons erblicken, in der sich die idealistische Friedensbewegung mit einer sehr praktischen realistischen Werbearbeit für die Entente paart. Das Blatt behandelt Amerikas Haltung im allgemeinen und betont, daß Deutschlands Schuld fester liegt wie im Vergleich mit Englands Entschlus, Wilsonen von Frauen und Kindern langsam verhungern zu lassen, um auf diese grausame Weise für lange Zeit eine große Kulturkation zu lähmen. Weiter habe Wilson sich in die englischen Völkerrechtsprüche gefunden und geduldet, daß Schiffe der Vereinigten Staaten gezwungen wurden, sich in den Häfen einer kriegführenden Macht unterwerfen zu lassen, daß amerikanische Waren beschlagnahmt und Postsendungen zensuriert wurden. Vergleich man mit dieser Nachgiebigkeit Wilsons Eier, die Munitionstransporte für die Westmächte sperren zu lassen, so könne man sich des Gefühls nicht erwehren, daß Wilsons Handlungsweise mehr durch seine Sorge um den einträglichen Handel, als durch seine Bestrebungen, das Völkerrecht zu wahren, bestimmt werde. Die Geschichte werde einst die Regierung der Vereinigten Staaten nicht davon freisprechen können, durch ihr Verhalten während des ganzen Krieges den kleinen neutralen Staaten die mächtige Stütze vorenthalten zu haben, die sie ihrem Bestreben nach Erhaltung ihres Lebens hätte gewähren können.

Kronrat in Stockholm.

Der schwedische König, der am Montag morgen aus Kopenhagen nach Stockholm zurückgekehrt ist, hat sofort einen Ministerrat abgehalten.

Spaniens strikte Neutralität.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Madrid: Diario Universal, das Organ des Grafen Romanones, begehrt die spanische Regierung, daß sie alle Gesetze abzuwenden gewußt habe, indem sie die Friedensnote Wilsons nicht unterschützt habe. Das erspare Spanien, jetzt die Geisse des amerikanischen Volkes nachmachen zu müssen. Wir hoffen, sagt das Blatt, daß der Fakt und die Voricht unserer Regierung uns erlauben, die strikte Neutralität, die wir seit Kriegsbeginn beobachtet haben, aufrecht zu erhalten.

Amerika und Deutschland.

Noch vor wenigen Tagen überbeschäftigte sich der Präsident Wilson mit der Friedensarbeit; über Nacht ist aber aus ihm, der sich in der Gestalt eines Friedensengels außerordentlich gefiel und sich blühte wie ein Pfau, ein Kriegsmann geworden. Er hat sich nun offensichtlich dahin geschlagen, wo der falsche Mann seinem Innern nach längst hingehörte: an die Seite der Entente, um dort den 11. Gegner zu bilden. Er hält unangenehme Besprechungen mit dem Kriegs- und Marine-Minister ab, er läßt Pläne über die Beteiligung Amerikas am Kriege entwerfen, dreht mit der Einführung der Dienstpflicht, will sich also auch zum Militarismus bekennen. Kurz, er entwickelt eine Kriegsbetriebsamkeit ohne gleichen. Besonders rührig ist Wilson auch in diplomatischer Beziehung gewesen. Er hat in geschickter Ausnutzung der ersten Erregung die übrigen neutralen Staaten dafür einzufangen gesucht, daß sie seinem Beispiel folgten. Aber da hat er wenigstens bei der Schweiz

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amstich wird in Wien verlautbart den 6. Februar: Oestlicher Kriegesplan. Nordöstlich von Miltibada tiefen Abteilungen des festbesetzten Nr. 26 in die feindliche Hauptstellung vor, machten 20 Bataillone und verschütteten die feindlichen Soldaten. Bei Romanosci wurde ein feindlicher Jagdflieger durch Luftkampf zur Notlandung gezwungen. Feindlicher und städtischer Kriegesplan. Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofzer, Feldmarschall-Leutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Amsticher Bericht vom 6. Februar. Kein wichtiges Ereignis an den Fronten.

Bulgarischer Heeresbericht.

Generalsstabsbericht vom 6. Februar. Mazedonische Front In der Gegend von Bitola ziemlich lebhaftes Artilleriekrieg und Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Auf der übrigen Front spätkriegs Artilleriefire wie gewöhnlich, südlich Serres Patrouillen-gesuche. Lufttätigkeit im Wardarthal und an der Küste bei Orfana. Rumänische Front: Nichts von Bedeutung.

auf Granit gebissen. In der helvetischen Republik will man von einer Beteiligung an dem Vernichtungskrieg der Entente an den Mittelmächten, für das Herr Wilson auf einmal so entzückt ist, nichts wissen. Hier weiß man noch, was man wahrer Neutralität schuldig ist, und deshalb hat die schweizerische Presse mit Stolz und Kraft das unsaubere Ansinnen Wilsons abgelehnt. Diese hochanerkannte Widerstandsfähigkeit der Schweiz wird hoffentlich auf die anderen Neutralen eine vorbildliche Wirkung ausüben, um so mehr als die Tat Wilsons überall heinliche Herrschaft hervorgerufen hat. In Schweden, Dänemark, Holland und Norwegen hat man von dem größten der bisher neutralen Staaten eine ganz andere Stellung erwartet und deshalb spricht ein dänisches Blatt nicht mit Unrecht von einem Verrat Wilsons an den kleinen Staaten.

Der Feldzugsplan des amerikanischen Generalstabes.

Aus Basel meldet die Frankfurter Zeitung: Nach einem Bericht des Temps aus Newyork treffen die Vereinigten Staaten alle Vorbereitungen, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Der Feldzugsplan des amerikanischen Generalstabes umfaßt danach erstens die Verwendung der regulären Armee und der Miliz als Kern einer Armee von zwei Millionen Mann, doch wird vorläufig kein Soldat nach Europa geschickt werden, zweitens ein bundesstaatliches Gesez für den obligatorischen Militärdienst und die Einberufung der drei ersten Klassen unter die Fahnen, drittens die Errichtung von Ersatzlagern in jedem einzelnen Staat, viertens die schnelle Organisation der Munition- und Materialproduktion. Dieser allgemeine Plan beruht auf den gleichen Prinzipien wie der Japans, das gleichfalls keine Truppen nach Europa geschickt hat, aber sie für alle Fälle bereit hält.

Nach Amerika kämpft aus für Menschlichkeit und Freiheit.

Reuter meldet aus Newyork: Der frühere amerikanische Botschafter in London, Coates, erklärte, er sei froh, daß es zum Bruch mit Deutschland gekommen sei, denn die Vereinigten Staaten hätten sich schon lange in einer schiefen Lage befunden. Die amerikanische Presse äußert ihre Befriedigung über den Schritt des Präsidenten. Newyork Herald sagt, der Präsident habe getan, was Lincoln und jeder andere Präsident auch getan hätte. Newyork Times meint, Deutschland habe seinen letzten Eintrag gewagt und ihn verloren. Wenn die Neutralen wegen der Vernichtung ihrer Schiffe und der Ermordung ihrer Untertanen an Deutschland den Krieg erklärten, würde Deutschland damit der letzten Hilfsmittel beraubt, die es noch von den Neutralen erhielt. Die World sagt, das amerikanische Volk warte ohne Furcht die Krise ab. Es kämpfe Gott sei Dank auf der rechten Seite. Es werde teilnehmen an dem Kampfe für die Demokratie, für die Menschlichkeit und Freiheit.

Zukunftsentscheidungen für Wilson.

Havas meldet der Frankfurter Zeitung zufolge aus Paris: Man meldet aus Washington, daß Tausende von Telegrammen im Weißen Hause eingegangen sind, die die Haltung Wilsons billigen.

Wilson's Vorsicht.

Die Zürcher Zeitung meldet über London aus Newyork: Wilson habe den Entschlus zum Abbruch der Beziehungen mit Deutschland schon am Freitagvormittag in einer Zusammenkunft mit den Ministern und Senatoren gefaßt. Wilson hielt den Entschlus abstrichlich 24 Stunden geheim, um den Behörden Zeit zu lassen, Sicherheitsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Verhütung von Sabotageversuchen zu treffen. Die Versenkung der Houstonic kein Kriegsgrund. Der Newyorker Korrespondent des Daily Telegraph meldet, man habe im Weißen Hause, in den verschiedenen Departements und im Kongreß große Erleichterung gefühlt, als sich herausstellte, daß die Versenkung des Dampfers Houstonic keine Tat war, die notwendig den Krieg bedeuten müsse. Im Kabinett herrsche wenig Optimismus darüber, daß Wilsons Aufforderung an die Neutralen, dem Beispiel Amerikas zu folgen, Erfolg haben werde. Man glaube im allgemeinen, daß die Regierung Wilsons, wenn es zum Kriege kommen sollte, eine hauptsächlich passive Haltung einnehmen und sich darauf beschränken werde, die Produktion der Munitionsfabriken für die Truppen und Flotten der Entente auszuweiten und Großbritannien, Frankreich, Rußland und Italien die nötigen Waffen zu beschaffen, um den Krieg gegen Deutschland fortsetzen zu können.

Eine Ententeerklärung gegen den U-Boot-Krieg.

Die Neuen Zürcher Nachrichten melden aus Paris: Der Marineminister hat eine gemeinsame Kundgebung des Blerverbandes an die Neutralen in Sachen der von den Mittelmächten erklärten Verschärfung des Tauchbootkrieges an.

Die neuen Kampfpläne: Versorgung und Verbrauch.

Wantsi schreibt, niemand wisse, ob der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Kriege führe, wenn es auch sicher sei, daß durch die Kongreßrede Wilsons wenigstens die Möglichkeit des Krieges zwischen Amerika und Deutschland angedeutet werde, falls letzteres die Sache auf die Spitze treiben werde. Vielleicht wollte sich Wilson wirklich am Kriege, der den Amerikanern verhältnismäßig geringe Opfer auferlegen würde, beteiligen, nur um dadurch das Recht zu haben, als Gleichberechtigter bei der Gestaltung der zukünftigen Karte Europas mitprechen zu können. Wantsi glaubt nicht, daß durch eine eventuelle Aufnahme Amerikas am Kriege vom militärischen Standpunkt aus radikale Veränderungen entstehen würden, da der Krieg jetzt auf neuen Kampfplänen ausgefochten werde, nämlich denen der Versorgung und des Verbrauches.

Rußland an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit?

In letzter Zeit weisen die russischen Blätter — ob in Erkenntnis der wahren Sachlage oder in Verfolgung bestimmter Tendenzen, dies läßt sich nicht feststellen — häufig auf die Erschöpfung der russischen Leistungsfähigkeit hin. So besaß sich Rußland Slowo, das halbamtliche Sprachrohr des ausländischen Ministeriums, im Anschlus an die Petersburger Ententeerklärung mit der Frage, ob Rußland imstande sei, noch größere Kriegesopfer zu bringen. Das Blatt verweigert sich gegen die Forderungen Englands, daß Rußland noch mehr die eigenen Kräfte in der Kriegführung aufbringen möge. Man sei, so meint das Blatt, bis zum Ausruhen angezogen worden und hätte bereits alles getan, was man tun konnte. Gegenwärtig sei Optimismus nicht mehr angebracht, denn es ließe sich nicht leugnen, daß Rußland sowohl vom wirtschaftlichen, wie auch vom militärischen Standpunkt aus vor dem Ruin stünde. Die Entente-Konferenz hatte wohl die Aufgabe, sich mit der Herstellung der inneren Ordnung und Ruhe Rußlands zu beschäftigen. Dies würde aber wohl schwer gelingen, wenn es die Verbündeten nicht zustande brächten, den Feind aus ihren Ländern zu vertreiben.

Der U-Boot-Krieg.

Rückkehr eines U-Bootes aus dem Atlantischen Ozean. Ein unserer zurückkehrenden Unterseeboote hat außer zwei bereits durch die Presse als versenkt bekannt gewordenen englischen Dampfern von zusammen 7500 Tonnen noch weiterhin versenkt den italienischen Dampfer Blagno (2552 Tonnen), den portugiesischen Segler Minho (500 Tonnen), einen armerierten Frachtdampfer von 3500 Tonnen im Atlantischen Ozean, ferner im Nachtangriff in den englischen Gewässern zwei unbekannte Frachtdampfer von etwa 2000 bzw. 4000 Tonnen. Außerdem wurde ein Gefäß erbeutet und drei Gejangene gemacht.

Kein neutrales Schiff darf England verlassen! Londoner Meldungen zufolge darf seit der deutschen Kriegsgebietserklärung kein neutrales Schiff aus englischen Häfen auslaufen werden.

197 Mann von versenkten Schiffen gerettet! Der Witterdamsche Korrespondent des Handelsblat berichtet aus Rotterdam, daß der Kapitän des Dampfers Camerlinga vom Witterdamer Lloyd brachtes meldete, er habe auf hoher See 197 Mann von versenkten, den versenkten Schiffen an Bord, die er nach Vigo gebracht und dort gelandet hat.

Der George Washington unbrauchbar gemacht.

Aus Zürcher Post meldet Corriere della Sera über London aus Newyork: Der Befehl des deutschen Ozeandampfers George Washington ist es trotz der Versenkung gelungen, die Rettungsmaßnahmen bis zur Unbrauchbarkeit zu verhindern. Der Schnellsegler George Washington ist der größte, 25570 Tonnen umfassende Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

Holland heit alle Schiffe zurück.

Aus dem Haag wird gemeldet: Es wurde verfügt, daß auch Dampfschiffe, die in Holland für fremde Rechnung gebaut wurden und unter der Bedingung, daß sie eine bestimmte Zeit hindurch die holländischen Fahnen führen, Ausfuhrbewilligung erhalten hatten, nicht nach England ausfahren dürfen.

Verluste.

Times melden den englischen Dampfer Nathevan (7054 Bruttoregistertonnen) als verloren. — Der neutrale Buro meldet, daß der englische Dampfer Iberdian (6930 Tonnen) versenkt wurde. Die Besatzung von 16 Mann wurde gerettet. — Die norwegischen Dampfer Alene und Al, von Narvik nach Hull mit Magnetminen unterwegs, wurden im Oktober 1916 versenkt. Das Ministerium des Inneren legte deshalb Verwahrung in Berlin ein. Die deutsche Regierung sprach nunmehr ihr Bedauern über den Verlust aus und bot Schadenersatz an. — Nach einem Telegramm an das Ministerium des Inneren wurde der Bergedampfer Odin (1005 Tonnen), nach Lissabon unterwegs, am 2. Februar 20 Meilen nordwestlich Lissabon ohne Warnung versenkt. Ein Maschinist und ein Heizer, beide aus Bergen, wurden getötet. — Lloyd meldet, daß der englische Segler Behord (1005 Tonnen) und der englische Dampfer Warley Pidering (4196 Tonnen) versenkt wurden. Die norwegische Boot Kamra (453 Tonnen) soll versenkt worden sein.

Wie die Rostocker Zeitung erzählt, sei von einer aus Cardiff kommenden englischen Kohlenflotte, die sich bei Gibraltar versammelt habe, um unter dem Schutze von Torpedobooten nach Italien zu fahren, nur ein Häufel der Schiffe im Bestimmungshafen angelangt.

Drahtnachrichten.

Deutsche Pressestimmen zur Aufforderung Wilsons an die Neutralen.

Berlin. Ueber die Haltung der Neutralen der Aufforderung Wilsons gegenüber schreibt das Berliner Tageblatt, Herr Wilson werde bereits selbst empfinden, daß seine diesbezügliche Aufforderung ein diplomatischer Fehler von ungewöhnlicher Größe gewesen sei. Germania meint, zu der Ueberzeugung, daß Wilsons Idee vom ewigen Frieden ein unerfüllbarer Traum sei, habe sich die weitere gefügt, daß Wilson der letzte wäre, diesen Frieden ewig zu verbürgen. Der Vorwärts sagt, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen und die Vorbereitung von Kriegshandlungen gegen einen der beiden kriegführenden Teile wäre die schlechteste Politik für die Neutralen in Europa. Die Post führt aus, Wilsons Ansinnen an die Neutralen sei ein beleidigendes, das sich auch nur bei gemeinsamen Vorgehen erfüllen hätte.

Admiral Scheer an die Wiener Presse.

Der Kommandant der deutschen Hochseeflotte und Sieger vom Skagerrak, Admiral Scheer antwortete auf ein von einem Wiener Blatt an ihn gerichtetes Gesuchen, er möge der österreichisch-ungarischen Öffentlichkeit einen Blick der verstorbenen Marine senden, daß er von einer Rundgebung absehen möchte, da die beiden verbündeten Herrscher alles Mögliche ausgesprochen hätten. Jetzt heiße es, darauf zu handeln, um die englische Seetrommel zu brechen.

Neue Schiffsahrtskonferenz im Haag.

Hierzu. Dem Nieuwe Rotterdamse Courant wird gemeldet, daß morgen im Haag wieder eine Konferenz der Regierung mit den Direktoren der großen Dampfschiffahrtsgesellschaften und dem Büro des niederländischen Uebereintrusts stattfinden wird. Die Regierung wird dabei vertreten sein durch die Minister des Auswärtigen, den Kolonialminister und den Marineminister.

Von dem Dampfer Rijndam der Holland-Amerika-Linie, der von Newport nach Baltimore unterwegs war, ist drahtlos die Nachricht eingetroffen, daß er die Reise abgebrochen hat und nach Newport zurückkehrt ist.

Rotterdam. Aus Samarang wird dem Nieuwe Rotterdamse Courant gemeldet: Die Telegramme über die schwierige Lage in Holland haben in Holländische Studien große Bestürzung hervorgemittelt, besonders wegen der absoluten Unsicherheit, in welcher man sich infolge des Ausbleibens amtlicher Nachrichten befindet.

Die drohtlose Station Tuxerton beschlagnahmt.

London. Central News meldet aus Newport, daß die Station, die drahtlos Station in Tuxerton in New Jersey beschlagnahmt hat. Amerikanische Matrosen bewachen die Station. Die Maschinen von allen 29 Dampfern die im Hafen von Newport liegen sind zerstört worden. Der Schaden beträgt 3000000 Dollar.

Fliegertätigkeit.

Berlin. Deutsche Bombengeschwader belegten in der Nacht vom 4 zum 5. Februar die Bahnhöfe von Albert, Amiens und Noyon (nördlich Albert) mit 1550 kg. die Truppenlager und die Bahnhofsstelle bei Bray mit 250 kg Bomben. Zahlreiche Treffer im Ziel wurden beobachtet. In der letzten Nacht griffen feindliche Flieger ohne Erfolg Guiseard, Buffy und Noyon an. Den Flugplatz Douai bewarf ein feindliches Geschwader mit 20 Bomben, ohne jedoch irgend welchen Schaden zu verursachen. Nach dem französischen Heeresbericht vom 5. Februar nachmittags sollen französische Flieger in den Nächten zum 3. und 5. Februar den Flugplatz Colmar mit Bomben beschießen haben. Davon ist in der Colmarer Gegend nichts bekannt. Man hat dort die französischen Flieger weder gesehen noch gehört, noch irgend welche Bombenanschläge gefunden. Im Luftkampf zwischen mir am 5. d. M. bei Couronne einen Neupost. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden nördlich Arras, ein viertes nördlich der Somme als abgeschossen gemeldet. Das fünfte, ein German Doppeldecker wurde auf dem Raubentischen Flugplatz bei Nogila, nördlich Noyon, durch eines unserer Jagdflugzeuge brennend zum Absturz gebracht.

Die bayerische Abgeordnetenkammer an den Kaiser.

Die Vorstände der bürgerlichen Parteien der Bayerischen Abgeordnetenkammer haben an den König von Bayern und den Deutschen Kaiser Telegramme geschickt, daß auch das Entstehen eines neuen Feindes dem eigenen Willen der Bayern, den ausgeprägten Kampf fortzusetzen, nicht den geringsten Abbruch tun werde.

Einschränkungen im österreichisch-ungarischen Güter- und Personenverkehr.

Wien. Amtlich wird mitgeteilt, daß infolge der fortgesetzten großen Anforderungen an die Eisenbahnen und der andauernden Winterkälte nunmehr weitreichende Einschränkungen im Personen- und Güterverkehr Platzgreifen müssen, wobei allerdings aus gemeinwirtschaftlichen Gründen auf den Geschäftsverkehr und die Arbeiterbeförderung tünlichst Rücksicht genommen werden soll.

Die Blockade gegen Griechenland aufgehoben.

Berlin. Laut Berliner Tageblatt soll die Blockade Griechenlands aufgehoben worden sein. In den griechischen Häfen wurden wieder Weizenladungen gelöscht.

Der Generalkontrollleur für landwirtschaftliche Arbeiterfragen in Frankreich tritt zurück.

Bern. Pariser Blätter melden, daß David infolge der Ablehnung seines Zusatzantrages in der Kammer betr. Entlastung der Arbeiter der Jahresklassen 90/91 seinen Rücktritt als Generalkontrollleur für die landwirtschaftlichen

Arbeiterfragen einreichte. Sein Gesuch wurde von Elementen genehmigt.

Aus dem Königreich Sachsen.

Rücktritt des Generals d'Elza.

Wie wir hören, ist General der Infanterie d'Elza um seine Verabschiedung eingekommen. Das Ausscheiden dieses Generals aus dem aktiven Stande, der in verschiedenen hervorragenden Stellungen dem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat, wird in der sächsischen Armee gewiß mit lebhaftem Bedauern empfunden. Beim Rücktritt von seiner Stelle als Führer einer Armeebteilung ist ihm vom Kaiser eine hohe Ordensauszeichnung verliehen worden, worüber ihm aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen ist:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben Ihnen in Anerkennung Ihrer vor dem Feinde mit voller Hingabe geleisteten treuen und guten Dienste den Verdienstorden der preussischen Krone mit Schwertern verliehen. Die Dekoration wird Ihnen demnächst zugehen. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Chef des Militärkabinetts, Freiherr von Wacker.“

Ein Kohlenregal für Sachsen. Die wichtigste Vorlage, mit der sich der demnächst zusammentretende Landtag zu beschäftigen haben wird, ist der Gesetzentwurf für ein Kohlenregal in Sachsen, der nünmehr im königlichen Finanzministerium fertiggestellt und den beteiligten Ministerien des Innern und der Justiz zur Mitwirkung und Begutachtung übermittleit worden ist. Es handelt sich um einen statischen Bund, an dem ein hervorragender Beamter des Finanzministeriums unter der Oberleitung des Herrn Ministerialdirektors Geh. Rates Dr. Wähle allein über vier Wochen gearbeitet hat. Das ganze Gesetz bedeutet einen einschneidenden Eingriff in die gesamte Vergesellschaftung Sachsens. Bei dem Umfange des wichtigen Stoffes werden die Erörterungen der Ministerien noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, so daß mit einer Einberufung der Kammer vor dem Osterfeste kaum zu rechnen sein wird. Ob die Kammer dann den Gesetzentwurf sofort verabschieden oder ihn einer Zwischen-deputation überweisen, läßt sich natürlich zur Zeit noch nicht beurteilen.

Von Stadt und Land.

Am 7. Februar

Abdruck der Redaktionen, die durch ein Patentvergehen heimlich gegen 1. Abs. 1. - auch im Urkopie - aus dem Original abgedruckt.

Schluß aller Theater, Lichtspielhäuser usw. im ganzen Lande. - 10 Uhr Vollzeitsunde. Zur Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln ist vom Ministerium des Innern im Innenministerium mit dem stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX angeordnet, daß vom 7. d. M. ab, also von heute ab, die Theater- und Lichtspielhäuser sowie mit Ausnahme der von der Militärverwaltung belegten Säle sämtliche Säle und Räume, in denen Versammlungen, Vorträge, musikalische Darbietungen und sonstige Veranstaltungen stattfinden, im ganzen Lande bis auf weiteres zu schließen sind. Von heute ab haben ferner alle Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, sowie öffentlichen Vergnügungstätten jeder Art im ganzen Lande bis auf weiteres um 10 Uhr abends zu schließen. Ausnahmen sind unzulässig. Zuwiderhandlungen werden nach dem Befehle über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, dem Reichsgesetze vom 11. Dezember 1916 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. Dezember 1916 bestraft.

Durchgehende Geschäftszeit bei der Reisezentrale. Wie aus einer Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse in gestriger Nummer hervorgeht, richtet diese zur Ersparnis von Brennmaterial bis auf weiteres durchgehende Geschäftszeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags ein. Das Beispiel verdient Nachahmung.

Hausbesitzer! Streut die Fußwege! Dieser Rat muß immer wieder ertönen. Zu oft ist wahrzunehmen, wie die Fußgänger ausgleiten und nur das Vorhandensein der ständigen Gefahr des Ausweichens verhindert größeren Unfälle, weil jeder mit der größten Vorsicht nicht mehr gehen, sondern kunstvoll auf den Fußwegen dahinschlüpfen muß. Besonders gestern abend waren wieder Stropfenbilder zu verzeichnen, die die Darstellung akrobatischer Kunststücke zu bedeuten schienen, die ungewohnten Bewegungen der Straßengänger waren aber auf das Ausweichen auf den Fußwegen zurückzuführen.

K. M. Von der Hilfsdienstpflicht und vom Absteckeschein. Eins der wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst scheint in den betroffenen Kreisen vielfach noch unbekannt zu sein. Nach § 9 des Gesetzes der niemand — also auch nicht Personen über Betriebe, die nicht im vaterländischen Hilfsdienst tätig sind — einen Hilfsdienstpflichtigen in Beschäftigung nehmen, der bei einem im vaterländischen Hilfsdienst tätigen Betriebe, bei einer Wache, behördlichen Einrichtung oder bei einer kriegswirtschaftlichen Organisation beschäftigt ist oder in den letzten zwei Wochen beschäftigt war, wenn der Hilfsdienstpflichtige nicht eine Beschäftigung seines letzten Arbeitgebers nachher bringt, daß er die Beschäftigung mit dessen Zustimmung aufgegeben hat (Absteckeschein). Hilfsdienstpflichtig ist jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. Lebensjahre bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Zwangsdiens entlassen ist. Wer auf Reklamation vom Zwangsdiens entlassen und zurückgestellt ist, gilt ebenfalls als Hilfsdienstpflichtiger. Die Beschäftigung eines Hilfsdienstpflichtigen, der nicht im Besitze des erforderlichen Absteckescheines ist, wird nach § 18 des Gesetzes mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

Gegen den Erziehung bei Abgabe von Speisen. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes tritt in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen dafür ein, daß verboten werde, die Abgabe von Speisen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften davon abhängig zu machen, daß der Gast Getränke entnimmt, oder den Preis für Speisen für den Fall zu erhöhen, daß der Gast Getränke nicht genießt.

Erwünschte Mahnung an die Landbevölkerung. Selbst die beste Organisation der Erzeugung und Verteilung der Nahrungsmittel würde nichts nützen, wenn nicht ein jeder, aber auch jeder, sich freiwillig für sein Teil in den Dienst der großen Sache stellt und sich selbst mit dem Maß an Nahrung, das ihm unter dem Zwange kriegerischer Notwendigkeit zugemessen wird, begnügt. Keine Verordnung kann so streng gefaßt sein oder so scharf auf ihre richtige Ausführung hin überwacht werden, daß sie nicht doch häufig, oft unbemerkt für die Gesamtheit, aber zu ihrem größten Schaden, umgangen wird. Keine noch so hohe Strafe schützt gegen solche Schritte, wenn nicht in allen Kreisen der Bevölkerung guter Wille in Befolgung der Vorschriften Hand in Hand geht mit gütwilliger Einschränkung und Beschränkung auf das zum Lebensunterhalt gerade noch durchaus Nötige. Leider sind sich jedoch manche Kreise der Bevölkerung, sowohl auf dem Lande wie in der Stadt, noch nicht des großen Wertes der Ernährungsfrage voll bewusst. Dem Landvolk fehlt noch vielfach das Verständnis dafür, daß die Städte und gar die Großstädter dardien könnten. Sie sehen, wie die Kaufleute und Händler oder auch einzelne Städter hohe und höchste Preise für ihre Waren zahlen und erlösen daraus noch in dem Städte schlechthin den zahlreichsten Käufer, der hohe Gehälter und Kriegsgelöhne bezieht und sich darum alles leisten könne. Sie wissen aber nicht, daß die Zahl der wirklich Reichen nur gering ist, daß die große Mehrheit in Städten und Großstädten sich in harter Arbeit ihren Lohn verdienen muß, der bei den hohen Lebensmittelpreisen kaum zu dem Lebenserwerb und Notdurft hinreicht. Sie wissen nicht, daß Frauen, deren Männer im Felde stehen, in Munitionfabriken, Bekleidungsämtern usw. arbeiten und alle für ihr Teil an dem Siege des Vaterlandes mitwirken. Alle diese Männer, Frauen und Kinder in den Städten müssen aber Brot haben, und das kann nur das Land hergeben. Andererseits gibt es aber auch noch in den Städten Leute, denen es auf das Geld nicht ankommt, die sich trotz der strengsten Rationierung auf alle mögliche Weise ein Mehr vor den übrigen verschaffen können. Allen diesen Leuten muß immer und immer wieder vor Augen geführt werden, wie es mit unseren Vorräten beschaffen ist, daß nur eine strikte Entstellung und Verteilung uns reichlich durch den Krieg bringen kann daß jedes Mehr, das sie verschaffen, ein Weniger für eine arme Arbeiterfamilie bedeutet. Je mehr durch Aufklärungsarbeit dem Einzelnen klar wird, warum dieses oder jenes Nahrungsmittel fehlt oder knapp zugemessen wird, wie das Volk sich zugunsten des Heeres einschränken muß und welche Ermahnungen in den durch die Kriegführung nötigen Anordnungen insbesondere im Transportwesen bestehen, desto billiger wird sich jeder Einzelne den erlassenen Vorschriften anpassen.

Mehr Fürsorge für die hilflosen Kinder! Dieser Ruf muß jetzt immer wieder erschallen, da immer mehr Frauen und Mütter leider direkt in den vaterländischen Hilfsdienst eintreten, teils indirekt zum Ersatz für einberufene Männer in allerlei Betrieben Arbeit annehmen, die sie tagsüber vom Hause und den Kindern fernhält. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Landesverband für christlichen Frauenbesitz Rechtlich einen Aufruf an alle Hausfrauen des Landes gerichtet, sich der Bewahrung der hilflosen Kinder noch mehr als bisher anzunehmen. Er schlägt dazu ein doppeltes vor: einmal die Vermeidung der schon erwähnt bestehenden, aber dem folgenden Bedauern nicht mehr entgegen den Kinderchancen, sondern aber auch die Aufnahme einzelner Kinder während der schulpflichten Zeit in anderen Familien, wünschlich solchen mit gleichaltrigen Kindern, aber auch seitens alleinstehender Frauen, denen dadurch eine mütterliche Arbeitserleichterung erwächst. Der Aufruf hat auch bereits den erfreulichen Erfolg erzielt, daß zu einem Kreislich abgehaltenen schätzlichen Meeting über 70 Frauen und Mädchen aus 22 Orten unseres Sachlandes in dem Klein-Kinderheim des Seminars des Dresdner Diakonissenhauses zusammenkamen, um sich von dessen berühmten Lehrkräften und in einer Anzahl mit ihm verbundener Horte für den freiwilligen Dienst in schon bestehenden oder neu zu begründeten Kinderheimen wenigstens durch die nötigen Anstellungen auswirken zu lassen. Was hat das zu tun? Handeshaftig in einer Gruppe erörterten die Vorredner den Gehilfen der Hausfrauen die Aufrechterhaltung dieser Bestrebungen des christlichen Frauenbesitzes erneut bringend erwünschten. So ist zu hoffen, daß die Mütter, die durch den Ernst der Zeit gezwungen sind, ihre Kinder tagsüber zu verlassen, diese wenigstens in guter Fürsorge und vor gesundbettinger und sittlicher Schädigung bewahrt wissen dürfen.

Kriegszeichnung. Dem Soldat Willy Ott wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Kirchennachrichten.

St. Michael. Die kirchliche Gemeinde hat wegen Reingehaltsparatur der Hausorgelversammlung am Freitag auf Grund ministerieller Verordnung, Verbot von Versammlungen betreffend.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Zeitmann. -- Druck und Verlag: Kees Buchh. Verlagsgesellschaft m. B. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anmeldung der für die II. Bürgerschule am Ernst-Geßner-Platz zu Aue schulpflichtig werdenden Kinder betr.

I. Die Anmeldung der für die II. Bürgerschule am Ernst-Geßner-Platz schulpflichtig werdenden Kinder ist in der Zeit vom 12. Februar bis mit 17. Februar 1917 und zwar im Geschäftszimmer des Direktors (Knabenseite, Erdgeschoss Nr. 2) nach folgender Ordnung zu bewirken.

Montag, den 12. Februar	vormittags 9 bis 12 Uhr	für die Buchstaben A bis mit E	
Mittwoch, den 14. Februar	„ 9 bis 12 „ „ „	F „ „ K	
Donnerstag, den 15. Februar	„ 9 bis 12 „ „ „	L „ „ P	
Freitag, den 16. Februar	„ 9 bis 12 „ „ „	Q „ „ T	
Sonnabend, den 17. Februar	„ 9 bis 12 „ „ „	U „ „ Z	

II. Zum Bezirk der II. Bürgerschule gehören die Kinder folgender Straßen:
 Alberoader Str., Alberoader Weg, Albertstr., Arndtstr., Auerhammerstr., Abt. A, Abt. C 3, Abt. C 15, Bahnhofstr. (vom Markt bis zur Albertbrücke), Bismarckstr., Brillnlahut, Carolastr., Drudenstr., Ernst-Geßner-Platz, Ernst-Bapst-Str., Gellerstr., Goethestr., Kirchstr., Kirchplatz (Reichschulplatz), Körnerstr., Leisingstr., Loms-Fischer-Str., Markt, Marktgäßchen, Moltkestr., Mühlstr., Niederschlemaer Weg, Nordstr., Reichstr. (von der Bahnhofstr. bis zum Bahnübergang der Adorfer Straße), Schillerstr., Schmeltzhütte, Schneeberger Str., Schulstr., Umlandstr., Waldstr., Wehrstr., Wellnerstr., Wettinerplatz, Wettinerstr., Ziegelstr., Zwitterweg.

III. Die Anmeldung der Kinder aus dem sog. Ausgleichsbezirk erfolgt zu derselben Zeit und in derselben Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ebenfalls beim unterzeichneten Direktor.
 Zum Ausgleichsbezirk gehören folgende Straßen: Amtsgerichtsstr., Bergfreiheit, Bodauer Gasse, Bodauer Straße, Eisenbahnstr., Jägerstr., Kurze Straße, Lutherstr., Mozartstr., Parkwarte, Schützenstr., Schützenhausweg, Schwarzenberger Straße, Zoppelinstr.

IV. 1. Schulpflichtig werden kommende Ostern alle die Knaben und Mädchen, welche bis dahin das 6. Lebensjahr erfüllt haben; doch dürfen auch solche Kinder aufgenommen werden, welche erst bis zum 30. Juni 1917 ihr 6. Lebensjahr vollenden werden.
 2. Schulpflichtig werden ferner die Kinder, welche vorige Ostern oder früher aus irgendwelchen Gründen von der Aufnahme zurückgestellt worden sind.
 3. Schulpflichtige Kinder, welche infolge Krankheit oder geringer körperlicher, bezw. geistiger Entwicklung künftige Ostern noch nicht in die Schule eintreten können oder auf Wunsch der Eltern zurückgestellt werden sollen, sowie blinde und taubstumme Kinder sind trotzdem anzumelden, doch ist über den Grund ihrer Zurückstellung ein ärztliches Zeugnis beizubringen.
 4. Bei der Anmeldung, welche nur durch Erwachsene zu geschehen hat, sind folgende Papiere vorzulegen:
 a) für alle Kinder Impfschein,
 b) für die nicht in der Stadt Aue geborenen Kinder (also auch für die in Auerhammer geborenen, jetzt hier wohnhaften Kinder) außer dem Impfschein noch eine vom Standesamt des Geburtsortes ausgestellte Geburtsurkunde, sowie eine Taufbescheinigung des Pfarramts.

Aue, den 1. Februar 1917.

Die Direktion der II. Bürgerschule.
 Zeidler, Direktor.

Schorlau. Grundsteuer.
 Der erste Termin
 Staatsgrundsteuer nach 4 Bfg. für die Einheit und
 Gemeindegrundsteuer nach 12 Bfg. für die Einheit
 ist fällig und bis zum 15. Februar zu bezahlen.
 Schorlau, den 1. Februar 1917.
 Der Gemeindevorstand.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
 erwiesenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten
 sagen wir nur hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
 Bernhard Salzer u. Frau
 geb. Bleyer.
 Aue, Schwarzenberg, den 7. Februar 1917.

Apollo-Licht-Spiele

Wegen strenger Kälte
 und behördlicher Anordnung
 bis auf weiteres geschlossen.

Carola-Gisbahn. Donnerstag, den 8. Febr.,
 abends 7/8 Uhr
grosses Eiskoncert
 Gesp. von ehemal. Stadtkapelle. Tadelloses Eis!
 Es ladet höchlich ein. Ehladet.

Tüchtige
Geschirrführer
Brauer und
Böttcher
 sucht
Einsiedler Brauhaus A.-G.
 Einsiedel bei Chemnitz.

Tüchtiger
Werkzeug-Schlosser
 suchen für dauernde Beschäftigung (Wohlfahrt)
L. Georg Bierling & Co., Aktienges.
 Mügeln Bez. Dresden.

Unterricht
 in Laute, Mandoline, Zither,
 Violine, Klavier und Har-
 monium erteilt nach leichter
 Methode auch außer dem
 Hause. **Ullmann, Kons.**
 gepr. Musiklehrer, Aue,
 Vodelstraße 4.

Nähmalch. - Reparatur
 E. Lübke Aue, Wettinerstrasse 26.
Zöpfe
 färbt und repariert billig
 in kürzester Zeit
Gustav Stern
 38pfe-u. Verkleidungsfabrik, Aue,
 Wettinerstrasse 48 am Wettinplatz
 Ausgefärbte Frauenhaare
 kauft stets der Obige.
 Suche Wirk-, Strick- oder
 Strumpfwarenfabrik,
 wenn mein Rittergut in Pro-
 vinz Sachsen (180000 Mt.
 Guthaben) in Tausch ge-
 nommen wird.
 J. G. Wegner, Delitzsch,
 Prov. Sachsen.

Verloren wurde am Sonntag
 auf dem Wege vom Grünen
 Platz nach dem Schützenhaus
 ein Bergstod (Yambusrohr,
 180 cm lang.) Gegen Belohnung
 im Auer Tageblatt abzugeben

Stube und Kammer
 mit Gas ab 1. 4. zu vermieten
 Louis-Fischer-Str. 4.

Die Homöopathische Abteilung
Kuntze's Apotheke
 ringt für Metram...
Sabe abzugeben
Drehtriebmotor,
 10 PS, 440 Volt, 1430 Touren, Fabr. Maschinenfabr.
 Ckt., mit R. V. B. Kupferwicklung mit Zubehör;
1 desgl., 50 PS, 440 Volt, 930 Touren,
 Fabr. D. G. W., mit R. V. B. Kupfer-
 wicklung mit Zubehör.
 Anfragen an **J. Jerg, techn. Büro,**
Aalen, Württb.

Wir suchen für dauernde Stellung:
Schnittbauer, Werkzeug-
schlosser und Dreher.
 Für... jedem Alter jedwede Erleichterung
 und ev. ... für Kriegskriegsfertigungen.
 Invalide nicht ausgeschlossen.
 Wir taugen **Metall-Material** zu gezielten Höchst-
 preisen in größten und kleinsten Mengen.
Deutsche Druckknopfmaschinenfabrik, G. m. b. H.,
Bischofswalda, Sachsen.

DANK.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen
 Mutter
Frau Livia Blondina Tröger
 geb. Lincke
 in so überaus reichem Maße dargebrachte Teilnahme, den herrlichen
 Blumenschmuck und die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sagen
 wir Allen nur hierdurch unseren **herzlichsten Dank.** Insbesondere
 herzlichsten Dank Herrn Pfarrer Meusel für die teilnehmenden Besuche
 und die trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen.
 Unserer lieben Toten aber rufen wir noch ein „Habe Dank“
 und „Auf Wiedersehen“ in die kühle Gruft nach.
Emilie Lincke als Mutter
Richard Tröger als Oatte
Richard und Guido als Söhne
 nebst Frauen und Kinder
 AUE, Hundshübel und Sosa, den 6. Februar 1917.

Feldpostkarten
 in der Geschäftsstelle des
Auer Tageblattes
 zu haben.

Todes-Anzeige.

Nach langem Krankenlager verschied gestern
 früh 4 Uhr mein lieber Oatte, der treusorgende
 Vater seines einzigen Söhnchens, unser lieber
 Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe
 und Cousin, der Schlosser
Johannes Wähler
 im Alter von 29 Jahren.
 Dies zeigen schmerzerfüllt an
Elise Wähler geb. Löttsch,
 Eltern und Schwiegereltern.
 AUE, den 6. Februar 1917.
 Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen er-
 folgt Freitag mittag 7/8 Uhr vom Trauerhause Auer-
 hammerstraße 40 aus.

Aus Mangel an geheizten Räumen muß der
Unterricht vorläufig ausfallen.

Tüchtige Tischler
 stellt noch ein **Christian Geher, Aue.**

Einige Arbeiterinnen
 nicht unter 16 Jahren sucht sofort
Benno Richter, Metallwarenfabrik.

A

(ilch.)
 We h
 Front
 für Opern
 leit.
 für Wbdsch
 e Sprengu
 ge.
 Ein englisc
 ge Bomben
 ner Schule
 schene sch
 gen ist Ed
 t des Gene
 beiderseits
 bel Boucha
 portage gef
 auf dem M
 Gadesnes a
 unseren G
 Fre
 An Aue-
 bolten Sto